

Re-Use im städtischen Raum

State of the Art



Wien, März 2018

Inhalt

Inhalt	1
Re-Use: Wichtiger Baustein der Abfallwirtschaft.....	2
Re-Use als Teil der Circular Economy	3
Re-Use Produkte.....	4
Arbeitsplätze durch Re-Use	5
Der Re-Use Park.....	6
Die Re-Use Park-Vision: Ein Ort für nachhaltigen Konsum, soziale Inklusion und Kreativität	6
Hauptcharakteristika eines Re-Use-Parks	6
Schlüsselaktivitäten eines Re-Use Parks	7
Angebotspalette im Re-Use Park.....	8
Finanzielle Rahmenbedingungen für die Umsetzung.....	9
Good Practice-Beispiele	11
Repair Café Graz/ Österreich.....	11
Das Re-Use Box Sammelsystem aus Graz/Österreich	12
Re-Use Park Alelyckan in Göteborg/Schweden.....	13
Halle 2 des Abfallwirtschaftsbetriebs München	14
HEI – Haus der Eigenarbeit – München.....	15
ReTuna Återbruksgalleria, Eskilstuna/Schweden.....	17
De Kringwinkel Re-Use-Zentren, Flandern/Belgien.....	17
Re-Use Arts District, Durham/USA	19
AutorInnen	21
ÖKO-Service Beschäftigungsgesellschaft m.b.H.....	21
StadtLABOR	21
Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft	21
AEE Institut für Nachhaltige Technologien.....	21
Literatur	22
Impressum.....	24

Re-Use: Wichtiger Baustein der Abfallwirtschaft

Das Abfallaufkommen in Österreich ist weiterhin steigend. Der jüngst veröffentlichte Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 spricht von rund 4,2 Mio. Tonnen (2015) Siedlungsabfällen aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen. Davon fielen rund 40 % als Restmüll und Sperrmüll an sowie rund 60 % bzw. rund 2,5 Mio. Tonnen im Rahmen der getrennten Sammlung. Diese umfasst Altstoffe (Papier, Glas, Metall, Verpackungen), getrennt gesammelte biogene Abfälle sowie Problemstoffe und Elektroaltgeräte. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 bedeutet dies eine Steigerung von 6,8 %.

Dass die Verfügbarkeit von Rohstoffen begrenzt ist wird auch durch die Zielsetzungen der heimischen Abfallwirtschaft klar: Die Ressourcen sollen mittels Abfallvermeidung weitestgehend geschont werden, möglichst viele Stoffe dem Recycling zugeführt werden und entstehender Restabfall bestmöglich z.B. zur Wärmeerzeugung genutzt werden. Diese Zielsetzungen folgen auch der Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union, welche die Maßnahmen der Abfallwirtschaft in der Abfallhierarchie neu geordnet hat.



Abbildung 1: Die Europäische Abfallhierarchie
Bildquelle: Ökoservice GmbH
© Ökoservice GmbH/AT

Auch hier steht die Abfallvermeidung an erster und oberster Stelle - der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht, sei es durch Änderung

von Produktionsverfahren oder durch Änderung des Konsumverhaltens. An zweiter Stelle dieser Abfallhierarchie steht die "Vorbereitung zur Wiederverwendung (Re-Use)".

Davon sind alle Maßnahmen umfasst, die zu einer Verlängerung der Produktnutzungsdauer beitragen, wie zum Beispiel die Reparatur von Elektroaltgeräten, das getrennte Sammeln von Gebrauchsgütern aller Art, deren Instandsetzung und/oder Reinigung sowie die Weitergabe von Textilien.

Zur Sammlung von mülltonnengängigen Kleinwaren wie Spielzeug, Geschirr, Werkzeug, Büchern, Sportartikeln und Schuhen wurde in Graz die Re-Use-Box als neues Sammelsystem entwickelt.



Abbildung 2: Die Grazer Re-Use Box
Bildquelle: Ökoservice GmbH
© Ökoservice GmbH/AT

Diese Waren werden von caritativen und sozialen Einrichtungen übernommen, aufbereitet und in deren Re-Use-Shops wieder verkauft. Nicht selten finden sich in diesen Einrichtungen Reparaturwerkstätten für Möbel und/oder Elektrogeräte. Im Rahmen von Repair-Cafés werden die KonsumentInnen bei der Reparatur eines Elektrogerätes durch fachliche Beratung unterstützt, sodass auch Kleingeräte, deren Reparatur sonst viel zu teuer wäre, länger genutzt werden können. Alle Gebrauchsgüter und -gegenstände, die solcherart einen Markt

finden, sei es durch Verkauf oder durch Verschenken, leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des Abfallaufkommens.

Die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Verkaufen der instandgesetzten Gebrauchsgüter hat sich als wichtiges Betätigungsfeld für sozialwirtschaftliche Integrationsunternehmen entwickelt. Zum einen ist dieses Arbeitsfeld sehr arbeitsintensiv und zum anderen bietet es sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen. Erfolgreichstes europäisches Beispiel ist das flämische Re-Use-Netzwerk "De Kringwinkel". Das Netzwerk beschäftigt 5.400 Personen und sammelte im Jahr 2016 73.784 Tonnen (= 11,4 kg/EW) Gebrauchsgüter, die in 30 Re-Use-Zentren aufbereitet wurden. Von der gesamten Sammelmenge wurden in insgesamt 141 Re-Use-Shops in ganz Flandern 32.355 Tonnen (= 5 kg/EW) Gebrauchsgüter der Wiederverwendung zugeführt. Der daraus resultierende Umsatz beträgt landesweit 51,45 Millionen Euro. De Kringwinkel erzielt somit eine Wertschöpfung von € 1.590,- pro Tonne Re-Use-Ware, die vorwiegend durch die Arbeit des Sammelns, Sortierens, Reinigens, Instandsetzens und Verkaufens erreicht werden. Somit ist Re-Use auch ein bedeutender Faktor für die regionale Wertschöpfung.

Re-Use als Teil der Circular Economy

Der Circular Economy Action Plan¹ der Europäischen Union, in Kraft getreten am 18.12.2017, umfasst unter anderem weitreichende Pläne zur Stärkung des Re-Use Sektors: Die zusammen mit diesem Aktionsplan angenommenen Legislativvorschläge für Abfälle umfassen langfristige Ziele zur Verringerung der Ablagerung von Abfällen auf Deponien und zur Verbesserung der Vorbereitung zur Wiederverwendung und des Recyclings wichtiger Abfallströme wie Siedlungs- und Verpackungsabfälle. Geplant sind zum Beispiel Maßnahmen zur Verbesserung der „Reparaturfähigkeit von Produkten“ und neue

Vorschriften zur Förderung von „Tätigkeiten zur Vorbereitung zur Wiederverwendung“. Die Mitgliedsstaaten, regionale und lokale Behörden sind angehalten, Werbung für die Reparatur und Wiederverwendung von Produkten zu lancieren.

Die EU selbst fördert die Wiederverwendung durch die Bereitstellung von Fördermitteln für den Austausch von Informationen und bewährten Praktiken und durch die Bereitstellung von Kohäsionsfondsmitteln für lokale und regionale Projekte, einschließlich Projekte für interregionale Zusammenarbeit (siehe: Europäischer Circular Economy Aktionsplan, Dokument 1, S.8). Hintergrund des Schwerpunktes Re-Use im Circular Economy Aktionsplan ist die Tatsache, dass Wiederverwendung die Produkt-Lebensdauer verlängert, wodurch Abfall vermieden wird. Weiters begründet die EU ihre Maßnahmen damit, dass die Wiederverwendungs- und Reparaturbranche arbeitsintensiv ist und als solche zur Beschäftigungsagenda und zu den sozialpolitischen Zielen der EU beiträgt.



Abbildung 3: Der Übergang zur Kreislaufwirtschaft gemäß dem Verständnis der Europäischen Union, präsentiert von Dr. Hugo Maria Schally auf der Österr. Re-Use Konferenz 2018

Bildquelle: Ökoservice GmbH
© Ökoservice GmbH/AT

¹ EU-Circular Economy Action Plan: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52015DC0614>

Mengen und Mengenpotentiale in Österreich

Laut Erhebungen des Vereins RepaNet², der wichtigsten Interessensvertretung der Re-Use Branche in Österreich, mit einer Marktabdeckung von etwa 70%, wurden von den Mitgliedsbetrieben im Jahr 2015 in Österreich 4.388 Tonnen re-use fähige Produkte instandgesetzt und wieder in Verkehr gesetzt. Das entspricht ca. 0,1 % der im selben Zeitraum in der österreichischen Siedlungsabfallwirtschaft angefallenen Abfälle.

Im Re-Use Vorzeige-Land Flandern (Belgien), das eine langjährige Entwicklung der Re-Use Branche hinter sich hat, werden derzeit 1% der anfallenden Siedlungsabfälle wiederverwendet.

Dies zeigt, dass das Wiederverwendungspotential in Österreich noch lange nicht ausgeschöpft ist und eine Steigerung auf das Zehnfache möglich sein sollte.

Zusätzlich völlig ungenutzt ist derzeit noch das Wiederverwendungspotential der Baurestmassen, das seit der Recycling-Baustoffverordnung³ von 01.01.2016 in den Fokus der Re-Use Branche gerückt ist. Ziel der Verordnung ist die Förderung der Materialeffizienz und der Kreislaufwirtschaft in der Baubranche.

In Österreich gibt es ein jährliches Aufkommen von ca. 3 Mio. Tonnen Gebäudeabbruch, laut den Pilotversuchen im Projekt Baukarussell sind 10% davon re-use fähig. Das ergibt eine Menge von 300.000 t Baumaterialien pro Jahr für den Re-Use Sektor.

Re-Use Produkte

Die derzeit in Österreich und Europa zur Wiederverwendung vorbereiteten Produktgruppen sind:

- **Accessoires:** wie Handtaschen, Schals, Kopfbedeckungen, Schmuck

- **Bilder** und alte Fotos: Aquarelle, Drucke, Fotografien mit und ohne Rahmen
- **Bücher:** Sachbücher, Lexika, Romane, Krimis, Kinderbücher und Comics
- **Elektro- und Elektronikartikel:** elektrische und elektronische Kleingeräte, Braunware und Weißware;

Elektrische und elektronische Geräte werden ausschließlich nach erfolgter Sicherheitsüberprüfung durch einen autorisierten Mechatroniker(-betrieb) in den Verkauf gebracht. In der Regel geben die Re-Use Betriebe ein halbes bis ein Jahr Gewährleistung auf verkaufte Gebrauchtgeräte.
- **Re-Use IT Geräte:** PCs, Laptops, Kopierer und Drucker, Zubehör
- **Geschirr und Haushaltswaren:** Komplette Sets, Einzelteile, Töpfe, Deko-Objekte, Übertöpfe, Ess- und Kochbesteck
- **Alle Arten von Instrumenten:** wie Gitarren, Flöten, Pianos etc.
- **Kleidung:** Schuhe, diverse Kleidungsstücke für Frauen, Männer und Kinder
- **Lampen und Lampenschirme**
- **Möbel:** Kleinmöbel, Kästen, Betten, Polstermöbel etc.
- **Musik und Filme:** LPs, CDs, DVDs
- **Spielzeug und Sportartikel**
- **Tierbedarf:** Transportboxen, Kratzbäume, Aquarien, Sättel etc.
- **Re-Use Baumaterialien:** Türen, Fenster, Altholz etc.

Bis auf wenige spezielle Produktgruppen, wie Baumaterialien und IT-Geräte, bieten die meisten Re-Use Shops eine sehr bunt durchmischte Variation von Waren, der meisten oben genannten Produktgruppen, an.

Denkt man in abfallwirtschaftlichen Fraktionen, stammen die Re-Use Produkte aus den Abfallströmen Sperrmüll, Elektroaltgeräte, Altmittel und aus der Alttextilien-Sammlung. Zunehmend werden auch Baurestmassen wiederverwendet.

² www.repanet.at

³ Österr. Recycling-Baustoffverordnung:
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009212&FassungVom=2016-01-01>

Arbeitsplätze durch Re-Use

Unter der fundierten Annahme seitens der österreichischen Re-Use ExpertInnen⁴, dass 1.000 Tonnen Re-Use Sammelware (Altkleider nicht inkludiert) 88 Arbeitsplätze schaffen, birgt der Ausbau des Re-Use Sektors in Österreich ein sehr großes Beschäftigungspotential, das nicht ungenutzt bleiben sollte.

Laut den Erhebungen des Vereins RepaNet ist das Arbeitsplatzpotential von Re-Use neun Mal größer als in der herkömmlicher Siedlungsabfallwirtschaft – sprich in der Abfallbehandlung und dem Recycling.

Schon im Jahr 2015 sorgte die Re-Use Branche in Österreich für 1.137 zusätzliche Arbeitsplätze. Aufgrund der starken Präsenz von sozialwirtschaftlichen Betrieben in der Re-Use Branche, fielen 804 dieser Arbeitsplätze auf Beschäftigte mit Benachteiligung am Arbeitsmarkt.

Im Bereich von Baustoffen rechnet man mit 5 - 30 Jobs je 1.000 t Re-Use-Material, abhängig von den zur Wiederverwendung vorbereiteten Produkten und Stoffen.



Abbildung 4: EAG Reparatur
Bildquelle: www.repanet.at
© RepaNet Österreich/AT

Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Re-Use - Bereich reichen von niederschweligen Tätigkeiten in der Sammlung und Sortierung der Re-Use- Sammelware bis hin zu hochqualifizierten Arbeiten wie etwa die Reparatur und Instandsetzung von

Elektroaltgeräten oder die Renovierung von antiken Möbeln.

Weitere umfangreiche Beschäftigungs- und Wertschöpfungsmöglichkeiten bietet der Geschäftsbereich Upcycling. Hierbei werden aus gesammelten Altstoffen neue Gegenstände designt und hergestellt. Das bekannteste Beispiel sind Taschen aus ausrangierten LKW-Planen, Bannern und Fahnen, wie sie in zahlreichen sozialökonomischen Werkstätten fabriziert werden.



Abbildung 5: Alte Werbebanner aus Kunststoff zu neuen Taschen „upgecyclt“.
Bildquelle: www.repanet.at
© RepaNet Österreich/AT

Im Gegensatz zur Wiederverwendung ändert sich beim Upcycling zumeist die Nutzungsart des ursprünglichen Produktes bzw. Stoffes. Sozialwirtschaftliche Betriebe kombinieren häufig die beiden Geschäftsfelder Re-Use und Upcycling.



Abbildung 6: Alte Waschmaschinen-Trommeln zu Design-Hockern und Tischen „upgecyclt“.
Bildquelle: www.repanet.at
© RepaNet Österreich/AT

⁴ Powerpoint Präsentation von Matthias Neitsch auf der Österr. Re-Use Konferenz 2018: http://www.arge.at/wp-content/uploads/2018/02/Re-Use-Konferenz-2018_Neitsch_1.pdf, 28.02.2018

Der Re-Use Park

Die Re-Use Park–Vision: Ein Ort für nachhaltigen Konsum, soziale Inklusion und Kreativität

Kurz gesagt, handelt es sich bei einem Re-Use Park um einen Ort für Bewusstseinsbildung für den Wert von Ressourcen.

Der Re-Use Park besteht in der Regel aus einer Mischung aus kostenlosen und kostenpflichtigen Angeboten für die BewohnerInnen einer Gemeinde. Er ist als Weiterentwicklung des herkömmlichen Re-Use Zentrums oder Re-Use-Shops zu sehen. Abgesehen von der Aufbereitung und dem Verkauf von re-use-fähigen Altstoffen und Produkten, bietet der Re-Use Park viele weitere Aktivitäten und Dienstleistungen an.

Er soll Menschen dazu animieren, nicht nur schnell etwas einzukaufen, sondern vor Ort zu verweilen und durch persönliche Erlebnisse und Aktivitäten ihr Bewusstsein für den Wert von Ressourcen und Produkten zu steigern.

Im Idealfall bietet der Re-Use Park neben erwerbstätiger Beschäftigung auch Möglichkeiten für die Entfaltung von ehrenamtlichen Initiativen und für kreative und handwerkliche Aktivitäten seitens der NutzerInnen.

Die Angebote eines Re-Use Park sind so konzipiert, dass die BesucherInnen auf allen Sinnesebenen angesprochen werden. Er ist eine Erlebniswelt, die sowohl soziale als auch ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit vermittelt und zum Mitwirken anregt. Der Kreativität sind bei der Gestaltung eines Re-Use Parks keine Grenzen gesetzt. Aktuelle Re-Use Park Konzepte befassen sich mit den folgenden Themen:

- Lebenszyklusverlängerung durch Re-Use und Reparatur
- Neugestaltung durch Re-Design und Upcycling
- Möglichkeiten für Eigenreparatur
- Nutzen statt Besitzen

- Hilfe zur Selbsthilfe durch Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer
- Gemeinschaftserlebnis, Beteiligung und Mitbestimmung
- Umweltbildung
- Kultur

Hauptcharakteristika eines Re-Use-Parks

- **Bewusstseinsbildende Aktivitäten:**
Hilfe zur Selbsthilfe, Learning by doing, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch, Möglichkeiten zur Beteiligung, Kulturangebote und die Möglichkeit sich selbst kreativ zu betätigen
- **Arbeitsintensive Aktivitäten:**
Sammlung, Sortierung, Reinigung, Reparatur, Re-Design, Upcycling, Qualitätsprüfung, fachgerechte Entsorgung nicht re-use fähiger Anteile, Dokumentation
- **Gemeinwirtschaftliche Ziele:**
Schaffung von Arbeitsplätzen, Integration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen, Re-Integration in den ersten Arbeitsmarkt, Bereitstellung eines leistbaren Warenangebotes für ökonomisch schwache Bevölkerungsgruppen
- **Ökologische Ziele:**
Abfallvermeidung, Ressourcenschonung, Energieeinsparung, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft

Schlüsselaktivitäten eines Re-Use Parks



Abbildung 7: Schlüsselaktivitäten eines Re-Use Parks
Bildquelle: Ökoservice GmbH
© Ökoservice GmbH/AT

Ad. Beschaffung:

Die Betreiber/innen eines Re-Use Park müssen sich Gedanken zur Akquisition der Gebrauchtwaren machen. Folgende Möglichkeiten können in einer Gemeinde oder Region ausgeschöpft werden, um einen ausreichenden Nachschub an Re-Use Waren zu garantieren:

- Annahme von Spenden vor Ort
- Kooperationen mit der lokalen/regionalen Abfallwirtschaft
- Kooperationen mit Gewerbebetrieben und öffentlichen Einrichtungen
- Sammelcontainer im öffentlichen Raum, z.B. für Textilien
- Entrümpelungen, Räumungs- oder Abhol-services
- Lokales oder regionales Sammelsystem mit Hilfe der Re-Use-Box aufbauen.

Ad. Vorbereitung für Re-Use

Unter „Vorbereitung zur Wiederverwendung (Re-Use)“ versteht man die schonende Sammlung und Aufbereitung sowie Instandsetzung durch Reparatur sowie im Fall von Elektroaltgeräten auch eine Sicherheitsprüfung dieser Re-Use Waren, bevor sie wieder zum Verkauf angeboten werden. Dazu benötigen die Re-Use-Betriebe in

der Regel Werkstätten mit ausreichend qualifiziertem Fachpersonal.

Im Falle eines Re-Use Parks kann das mit unterschiedlichem Beteiligungsgrad der KundInnen gestaltet werden. Möglich sind zum Beispiel Kurse und Workshops, um einfache Reparaturen auch selbst zuhause durchführen zu können, oder Kreativworkshops für Re-Design und Upcycling.

Ad. Vertrieb:

Neben den im Re-Use Park ansässigen Ladenlokalen für unterschiedlichste Re-Use Produkte betreiben einige Re-Use Initiativen auch Online-Shops. Sehr erfolgreich sind zusätzliche vor Ort- oder Online-Auktionen für besonders seltene oder wertvolle Produkte.

Ein wichtiger Faktor für einen Re-Use Park ist ein professionelles und weitreichendes Marketingkonzept inklusive einer Marken- und Imagebildung.

Die Nutzung sozialer Medien wie Facebook und Instagram erweisen sich als geeignete Unterstützung in der Imagebildung und stellen eine permanente Werbeaktivität durch „Sich in Erinnerung bringen“ dar.

Ad. Umfassendes Qualitätsmanagement und Dokumentation

Re-Use-Parks erbringen eine Vielzahl an materiellen und ideellen Leistungen. Die Dokumentation dieser Leistungen ist für nicht nur für eine Reihe unterschiedlicher Stakeholder von Bedeutung, sondern es gilt auch abfallrechtliche Vorschriften penibel einzuhalten. Dabei kommt der quantitativen und qualitativen Dokumentation der Abfallmengen besondere Bedeutung zu, denn es geht auch um den sehr sensiblen Bereich der Ausschleusung von Abfällen aus dem Abfallstrom.

Übernommene Re-Use-Gegenstände müssen sowohl hinsichtlich ihrer Möglichkeit der Wiederverwendung klassifiziert werden, als auch hinsichtlich der zugehörigen Stoffgruppe. Input- und Outputströme müssen entweder verwogen werden oder durch nachvollziehbare Schätzwerte ermittelt werden.

Im Rahmen des Verkaufs von Re-Use-Waren gilt es aber auch die spezifischen Erlöse je Stoffgruppe oder Unterkategorie samt dazugehöriger Leistungen der Instandsetzung zu erfassen, um die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen beurteilen zu können.

Von Bedeutung kann auch die erzielte CO₂-Einsparung, die Anzahl der Arbeitsplätze, die Anzahl der Besucherinnen und Besucher, die Anzahl der Veranstaltungen (z.B. Repaircafés), sowie die Anzahl der betreuten Kundinnen und Kunden im Falle von Eigenarbeit etc. sein.

Weiters bedarf es eines praktikablen Qualitätsmanagements – insbesondere im Bereich der Instandsetzung und Reparatur von Elektroaltgeräten, um erforderliche Sicherheitsvorschriften einzuhalten.

Ad. Unterhaltung, Bildung und Beratungsangebot

In einem Zentrum für Bewusstseinsbildung für den Wert von Ressourcen ist eine Ergänzung des Angebotes durch Bildungs- und Kulturprogramme obligatorisch.

Aus bestehenden Initiativen ist bekannt, dass Kooperationen zwischen der Kreativ- und Re-Use Szene Synergien schaffen.

Vor allem im Bereich Re-Design und Upcycling ist die Kooperation mit KünstlerInnen und DesignerInnen von großem Wert, um die Upcycling-Produkte aus der „Bastelecke“ zu holen. Upcycling Produkte hinsichtlich Funktion und Design einer professionellen Produktentwicklung zu unterziehen, hebt deren Wert und Nachfrage.

Auch zwischen Kultur und Bewusstseinsbildung, einem wichtigen Aspekt jedes Re-Use Parks, kommt es zu vielen Synergien.

Kultur ist ein adäquates Trägermedium, um bewusstseinsbildende Botschaften und Inhalte der breiten Masse „schmackhaft“ und verständlich zu machen. Auch wenn es darum geht „aufzurütteln“, sind Theaterstücke, Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen etc. sehr geeignete Formen des Informations-transfers.



Abbildung 8: Kulturveranstaltung im BAN Re-Use Shop in Graz, Bildquelle: BAN Facebook Fan Page © BAN GmbH/AT

Kulturveranstaltungen schaffen die Basis dafür, Publikum an den Ort eines Re-Use Parks zu bringen, das sich alleine durch den Verkauf von Gebrauchsgütern nicht ansprechen lassen würde. Dies birgt eine hohe Umweg- Rentabilität, die eine Re-Use Park - Betreiberorganisation nicht ungenutzt lassen sollte.

Angebotspalette im Re-Use Park

Ein Re-Use Park bietet seinen BesucherInnen folgende Angebote und Dienstleistungen an:

- Abgabemöglichkeit für nicht mehr benötigte Gegenstände aller Art
- Umfangreiches günstiges Re-Use Warenangebot
- Warenangebot an seltenen und wertvollen Produkten für LiebhaberInnen und SammlerInnen
- Werkstätten für professionelle Reparaturdienstleistungen
- Shared Space Einrichtungen wie Fab Labs, Werkstätten für Eigenreparatur, Musik-Proberäume etc.
- Umfangreiche Workshop- und Kursangebote in den Bereichen Reparatur, Umweltbildung, Kreatives Gestalten etc.
- Repair Cafés
- Angebote für Schulen und/oder Kindergärten, z.B.: Nachhaltigkeitsprojekte für Schülerinnen und Schüler.

- Verleihinitiativen für Werkzeug und andere Gebrauchsgegenstände (Nutzen statt Besitzen)
- Verschenkgale für z.B.: gerettete Lebensmittel, Bücher etc.
- Allgemeinbereiche, die ohne Konsumzwang besucht und genutzt werden können, z.B. Essbarer Garten, Bibliothek
- Nachhaltig geführte gastronomische Einrichtung(en)
- Veranstaltungsräumlichkeiten für Kunst- und Bildungsveranstaltungen jeglicher Art, z.B.: Vernissagen, Konzerte, Theaterstücke, Filmabende, Diskussionsveranstaltungen etc.
- Angebote für Kinder wie: Re-Use Spielplätze, Erlebnis-Kindergeburtstage etc.

Ein weiterer wichtiger Faktor für einen Re-Use Park ist der Anschluss des Areals an den öffentlichen Verkehr und an einen Radweg. Es gehört zu den Eckpfeilern eines Re-Use Parks, auch ohne Privat-PKW gut erreichbar zu sein.

Finanzielle Rahmenbedingungen für die Umsetzung

Die Errichtung eines Re-Use Parks ist mit einigen Investitionen verbunden. Zu allererst muss ein geeignetes Areal gefunden werden, das entweder gekauft, gepachtet oder z.B. von der Kommune kostenlos/kostengünstig zu Verfügung gestellt wird.

Danach sind, je nach Umfang der Angebotspalette, Annahme- und Sortiereinrichtungen, Verkaufslokale, Werkstätten Allgemeinbereiche etc. einzurichten.

Ein weiterer wichtiger Faktor in der Finanzierung eines Re-Use Parks sind die Personalkosten für Fixkräfte und Transitarbeitskräfte.

Ein Re-Use Park sollte für seine KundInnen viele kostenlose Angebote wie Verschenk- und Tauschregale oder eine Bibliothek anbieten, die aber auf der Seite der BetreiberIn Kosten verursachen können. Daher ist es wichtig, für diese Angebote um Fördermittel seitens der

öffentlichen Hand und großer Unternehmen anzusuchen.

Dafür sollte während der Planung genau überlegt werden, wer die StakeholderInnen eines bestimmten Re-Use Park-Vorhabens sind und wer durch die Umsetzung einen Mehrwert generiert.

Hier ein paar Beispiele:

- EU, Bund, Länder und Gemeinden durch die Verringerung des Abfallaufkommens, die Förderung von Reparatur-Initiativen und die Bereitstellung von bewusstseinsbildenden Angeboten für die Bevölkerung
- AMS und ESF durch die Schaffung von Beschäftigung für Fixangestellte und Transitarbeitskräfte
- Industrie- und Gewerbebetriebe durch die Möglichkeit soziales und ökologisches Engagement zu zeigen, um damit das eigene Image und Marketing positiv zu beleben, Stichworte: Nachhaltigkeit, CSR-Entwicklung
- Forschungs- und Bildungseinrichtungen durch die Bereitstellung von Daten und Know How
- KundInnen des Re-Use Parks durch das breite Produkt-, Dienstleistungs- und Bildungsangebot

Ein Re-Use Park birgt aber auch viele Möglichkeiten der Eigenfinanzierung, zum Beispiel durch:

- den Verkauf von Re-Use- und Upcycling Produkten
- die Vermietung von Ladenlokalen
- den Verkauf von Reparaturdienstleistungen
- die Vermietung von Ateliers, Werkstätten, Seminarräumen, Maschinen etc.
- Mitgliedsbeiträge
- Kooperationen mit Abfallwirtschaftsunternehmen
- Erlöse aus der Gastronomie
- das Angebot von Kursen, Workshops, Schulprojekten, Events etc. gegen Gebühr

- Kooperationen mit dem Sozialamt z.B. durch Bereitstellung von Re-Use Produkten statt Neuware für bedürftige Personen

Zusätzlich bietet der Re-Use Park viel Platz für ehrenamtliches Engagement und Beteiligungsarbeit. So können Teilbereiche, wie z.B. die Übernahme der Betreuung von Gemeinschaftsgärten oder die Betreuung von Tauschregalen durch Freiwillige erfolgen.

Good Practice-Beispiele

Europaweit gibt es einige herausragende Beispiele für Re-Use Initiativen und Re-Use Parks. Einige dieser Good Practice-Beispiele werden im folgenden Kapitel vorgestellt. Spitzenreiter in der Umsetzung von Re-Use Aktivitäten sind Flandern und Schweden.

Repair Café Graz/ Österreich

Die Idee des Repair Café entstand im Jahr 2009 in den Niederlanden. Als Gegenbewegung zur fortschreitenden Wegwerfkultur bei elektronischen und mechanischen Geräten und zur sich ausbreitenden geplanten Obsoleszenz, organisierte Martine Postma in Amsterdam den ersten Workshop für Eigenreparatur. Die Veranstaltung stieß sofort auf massives Interesse seitens der Bevölkerung. Die Idee breitete sich im Laufe der Zeit in ganz Mitteleuropa aus und wurde allorts zum Erfolg.

Das Repair-Café Graz war eines der ersten seiner Art in Österreich. Im Rahmen einer Kreativ- Konferenz im Jahr 2013 (www.barcamp-graz.at) stellte Initiator Andreas Höfler das Konzept vor und fand MitstreiterInnen und UnterstützerInnen für die Umsetzung der Initiative in Graz. Seither werden in Graz regelmäßig Repair Cafés veranstaltet, Termine und nähere Informationen siehe: <https://www.repaircafe-graz.at>.

Im Rahmen von Repair-Cafés treffen Laien und Reparatur-ExpertInnen zusammen, um gemeinsam defekte Gebrauchsgegenstände zu reparieren und damit ihre Nutzungsdauer zu verlängern.

Als Beweggründe für ihr Engagement nennen die InitiatorInnen den Wunsch einen Beitrag zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung zu leisten. Weiters sollen teure Neukäufe vermieden und die vorherrschende Wegwerfkultur eingedämmt werden.

Grundsätzlich finden alle Aktivitäten in Repair-Cafés kostenlos und ehrenamtlich statt. Die Reparaturen der Gebrauchsgegenstände werden

von den BesucherInnen selbst und auf eigenes Risiko durchgeführt. Die ehrenamtlichen Reparatur-ExpertInnen stehen nur zur Unterstützung zur Verfügung. Sollten Ersatzteile oder Verbrauchsmaterialien für die Reparatur benötigt werden, müssen diese von den BesucherInnen bezahlt werden.



Abbildung 9: Repair-Café Veranstaltung in einem Einkaufszentrum in Graz, 2014

Quelle: BAN GmbH
© BAN GmbH/AT

Repair Cafés leben von vielen ehrenamtlichen HelferInnen, die sowohl organisatorisch als auch fachlich mitwirken. Je nach Expertise der mitwirkenden ReparateurInnen spezialisieren sich Repair Cafés auf bestimmte Produktgruppen. Im Falle der Grazer Initiative werden hauptsächlich Elektro- und Elektronikkleingeräte repariert. Es gibt aber auch Repair Cafés für Fahrräder, Möbel, Textilien usw.

Häufig finden sie in öffentlichen oder kirchlichen Räumlichkeiten statt, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Das Grazer Repair Café nutzt die Räumlichkeiten des Kunst-Freiraum Projektes „Spektral“. Zusätzlich profitiert das Grazer Repair Café von der einzigartigen Förderung für Reparaturmaßnahmen der Stadt Graz, die im November 2017 ins Leben gerufen wurde. Diese Förderung dient der Ressourcenschonung durch Wiederverwendung von grundsätzlich noch gebrauchsfähigen Gegenständen und fördert sowohl Repair Cafés als auch Reparaturdienstleistungen von berechtigten Gewerbeunternehmen. Repair Café Initiativen

werden in Graz, je nach Umfang ihrer Aktivitäten, mit bis zu € 1.200 pro Jahr unterstützt. Gefördert werden die Anschaffung von Werkzeug, Ersatzteilen und Literatur, sowie Mietkosten und die Öffentlichkeitsarbeit.

Um auch die gewerbliche Reparatur von Elektrogeräten erschwinglicher und attraktiver zu machen, unterstützt die Stadt Graz

Reparaturdienstleistungen mit bis zu € 100 pro Haushalt pro Jahr bzw. mit bis zu 50% der Reparaturkosten eines Gerätes, wenn der reparierende Betrieb im „Reparaturführer Österreich“ gelistet ist (siehe: <https://www.reparaturfuehrer.at/>).

Der Reparaturführer Österreich ist ein öffentlich gefördertes Internet-Portal, das es KundInnen erleichtern soll, Reparaturbetriebe in ihrer Umgebung zu finden und zu nutzen. Sowohl für KundInnen als auch für Betriebe ist die Nutzung des Portals kostenlos.

Kontakt: <https://www.repaircafe-graz.at/kontaktformular/>

Quellen:

- <https://www.repaircafe-graz.at>
- <https://repaircafe.org/>
- <http://barcamp-graz.at/2013/08/barcamp-graz-2013-rueckblick/>
- <http://spektral.at/>
- <https://www.graz.at/cms/beitrag/10224804/7882683/>

Das Re-Use Box Sammelsystem aus Graz/Österreich

Die Re-Use Box ist ein Haushalts-Sammelsystem für wiederverwendbare Kleinwaren, die im Rahmen eines Interreg-Projektes von der ARGE Abfallvermeidung in Graz/Österreich entwickelt wurde.

Die faltbare und wiederverwendbare Box aus starkem Karton ist dazu da, die Bevölkerung auf die Möglichkeit der Wiederverwendung aufmerksam zu machen, und ihr einen praktischen Sammelbehälter für Re-Use Kleinwaren zur Verfügung zu stellen.

Seit April 2014 ist sie in Graz im Einsatz. Sie wird an mehreren Ausgabe- und Rücknahmestellen kostenlos an die Bevölkerung ausgeteilt und befüllt wieder entgegen genommen.

Die gesammelten Waren werden von den Betrieben der Sozialwirtschaft sortiert, zur Wiederverwendung vorbereitet und in deren Re-Use Shops verkauft.

Ausgehend von Graz wurde die Re-Use Box in mehreren Gebieten in Österreich und über dessen Grenzen hinaus erfolgreich implementiert.

Abbildung 10: Pressekonferenz anlässlich der Einführung der Re-Use Box in Graz

Quelle: ARGE Abfallvermeidung

© ARGE Abfallvermeidung



Derzeit ist die Re-Use Box in der Steiermark (Graz, Leoben, Weiz), in Teilen Tirols, im gesamten Burgenland und in Oberösterreich im Einsatz. Auch in der italienischen Stadt Vicenza und in der Provinz Rimini wird das Sammelsystem getestet und verwendet.

In der Re-Use Box werden Kleinwaren wie: Sportgeräte, Spielzeug, Bücher, Textilien, Geschirr, diverser Hausrat und funktionsfähige Elektrokleingeräte gesammelt.

Kontakt: office@arge.at,
Tel.: +43 (0)316/712309

Quellen:

- <https://www.re-use.at/>
- <http://www.umwelt.graz.at/cms/beitrag/10234315/4849892/>
- <https://coopinsieme.wordpress.com/tag/re-use-box/>
- <http://www.revitalistgenial.at/oberoesterreich/revital-box.html>

Re-Use Park Alelyckan in Göteborg/Schweden



Abbildung 11: Aufbau des Re-Use Parks Alelyckan
Quelle: Masterarbeit: Ebner Tina (2015) Entwicklung eines Business Modells für einen Re-Use Park
© City of Gothenburg überarbeitet von Tina Ebner

Der Alelyckan Re-Use Park in Göteborg wurde auf Initiative der Stadtgemeinde im Jahr 2007 eröffnet. Der Park ist einem Wertstoff-sammelzentrum vorgeschaltet und ermutigt Personen, wiederverwendbare Gegenstände zu spenden, statt sie zu entsorgen. Bevor die zuliefernden Autos in den Recyclingpark einfahren, passieren sie den Re-Use Park, in dem alle Arten von Gebrauchtwaren gespendet werden können. Neben der Re-Use Abgabestelle beherbergt der 30.000m² große Park eine Sortierstelle, zwei Re-Use Geschäfte, ein Restaurant, ein Veranstaltungszentrum für Workshops im Reparatur- und Upcyclingbereich und eine Verkaufsstelle für Komposterde. Im Park werden auch zahlreiche Kulturveranstaltungen wie Lesungen, Vernissagen, Konzerte und Theateraufführungen organisiert und durchgeführt.

Die erklärten Hauptziele des Parks, in der Hand der Gemeinde, sind:

- BesucherInnen von der Wichtigkeit und Einfachheit von Re-Use zu überzeugen
- Einsparung von Entsorgungsgebühren für Haushalte
- Abfall vermeiden und Ressourcen schonen

Der Alelyckan Re-Use Park erreicht einen Jahresumsatz von 1,2 Mio. Euro (2013). Er beschäftigt 10 Fixangestellte, die von ehrenamtlichen HelferInnen und beschäftigungslosen

Personen im Rahmen eines staatlichen Arbeitsprogrammes auf freiwilliger Basis unterstützt werden.

Der Re-Use Parks wird vorwiegend von der Bevölkerung von Göteborg und jener aus den Umland-Bezirken genutzt. Das sind in etwa 1 Million Menschen.



Abbildung 12: Der Re-Use Park Alelyckan
Quelle: <http://goteborg.se>
© City of Gothenburg

Die Errichtungskosten des Re-Use Parks wurden laut Betreiberin mit 4 Mio. Euro beziffert.

Die laufenden Kosten des Re-Use Parks werden über Standgebühren der 3 beherbergten Betriebe finanziert. Dabei handelt es sich um einen Shop für Re-Use-Kleider und -Möbel, ein Geschäft für Re-Use-Baumaterialien und einen Workshop-Veranstalter.

Die erreichte Re-Use Quote, sprich der Anteil der Produkte, die nach Anlieferung in die Wiederverwendung und nicht in die Entsorgung gelangten, lag 2010 bei 5,56%

Kontakt:

kundservice@kretsloppochvatten.goteborg.se

Quellen:

- <http://www.prewaste.eu>
- <http://goteborg.se/>
- <http://www.innovationseeds.eu/Policy-Library/Core-Articles/Alelyckan-Re-Use-Park-In-Gothenburg.kl>
- <https://www.zerowasteurope.eu/tag/reuse-park/>

Halle 2 des Abfallwirtschaftsbetriebs München

Die Halle 2 ist das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München. Auf 800 m² Verkaufsfläche bietet der städtische Betrieb Gebrauchtwaren aus den Münchner Sperrmüllhöfen an. Neben den selbst aussortierten Produkten aus der mobilen und stationären Wertstoffsammlung, gibt es auch die Möglichkeit der direkten Abgabe von re-use-fähigen Waren durch die Bevölkerung. Besonders beliebt sind die jeden Samstag organisierten Versteigerungen, bei welchen die schönsten, ausgefallensten und wertvollsten Artikel unter den Hammer kommen.



Abbildung 13: Re-Use Kreislauf der Halle 2
Bildquelle: Präsentation Helmut Schmidt, Österr. Re-Use Konferenz 2018
© AWM - Abfallwirtschaft München

Die Waren, die bei den jeweiligen Versteigerungen unter den Hammer kommen, werden im Vorfeld über die Facebook- und die Webseite der Halle 2 angepriesen, um Interesse dafür zu schaffen.

Das Warenangebot der Halle 2 umfasst Möbel, Sportgeräte, Geschirr und Haushaltswaren jeglicher Art, Werkzeug, Musikinstrumente, Elektrogeräte, Spielsachen, Gemälde und vieles mehr.

Die Halle 2 finanziert sich über die Erlöse aus dem Verkauf. Der Jahresumsatz der Halle 2 beläuft sich auf etwa 500.000 €. Oberstes Ziel des Unternehmens ist die Abfallvermeidung. Derzeit werden über die Halle 2 jährlich 1.000 Tonnen Re-Use Waren vor der Entsorgung gerettet (exkl. Textilien).

Neben den regelmäßigen Versteigerungen, veranstaltet die Stadt München in der Halle 2 auch Repair-Cafés. Diese sollen die Bevölkerung dabei unterstützen, sich von einer Wegwerfgesellschaft hin zu einer Reparaturgesellschaft zu entwickeln.



Abbildung 14: Versteigerung in der Halle 2
Quelle: Präsentation Helmut Schmidt, Österr. Re-Use Konferenz 2018
© AWM - Abfallwirtschaft München

Zusätzlich zu den Sammlungen über die Wertstoffhöfe (stationär), die Wertstoffmobile und die Direktabgabe in der Halle 2, bietet die Stadt München ihren BewohnerInnen auch 700 Sammelcontainer für Altkleider und Textilien. Auf diesem Wege werden jährlich etwa 4.000 Tonnen Alttextilien gesammelt (2016), die zu 60% in die Wiederverwendung gehen. Laut Herrn Helmut Schmidt, dem ehemaligen Werksleiter der AWM, entsprechen die 4.000 Tonnen genau dem Rückgang der Sammelmenge in der Restmülltonne.

In der Halle 2 werden keine Produkte repariert, alle Aufbereitungsmaßnahmen, die über das oberflächliche Reinigen eines Gegenstandes hinausgehen, werden extern zugekauft. Auch im Bereich Upcycling arbeitet die Stadt München nicht selbst, sondern kooperiert mit Sozialbetrieben und der Kreativwirtschaft.

Neben dem Abgabe- und Warenangebot, werden über die Halle 2 noch weitere Initiativen zur Abfallvermeidung und Bewusstseinsbildung gesteuert, wie:

- das Münchner Flohmarktportal
- das Verschenk- und Tauschportal
- der Secondhand- und Reparaturführer
- das Leihlexikon

- das Geschirrmobil

Kontakt: leitung.awm@muenchen.de

Tel.: +49 (0)89 233 31003

Quellen:

- Präsentation von Helmut Schmidt auf der Österr. Re-Use Konferenz 2018: http://www.arge.at/wp-content/uploads/2018/02/20180131_OesterreichischeReUseKonferenz_Schmidt.pdf
- Webseite: <https://www.awm-muenchen.de/privathaushalte/abfallvermeidung/halle-2.html>

HEi – Haus der Eigenarbeit – München



Abbildung 15: Eingangsbereich des HEi München
Quelle: Präsentation Elisabeth Redler, Österr. Re-Use Konferenz 2018
© HEi München/DE

Das Haus der Eigenarbeit ist ein BürgerInnenzentrum mit professionell eingerichteten Werkstätten, die von allen BürgerInnen genutzt werden können, um eigene Projekte umzusetzen. Im HEi kann man:

- selbstständig Arbeiten
- in der Fachberatungszeit um Rat fragen
- Kurse belegen, um die eigenen Fertigkeiten zu stärken
- eine FachberaterIn buchen

Neben den Werkstätten, versteht sich das HEi als soziokultureller Treffpunkt mit umfassendem Kulturprogramm, offenen Treffs, Festen und Repair Cafés. Das Motto des Hauses der

Eigenarbeit (HEi) lautet “Selbermachen und Reparieren als Gemeinschaftserlebnis”. Im 1987 durch einen Verein gegründeten HEi gibt es 9 offene Werkstätten:

- die HEi-Tec Werkstatt mit CNC-Fräsmaschine vergleichbar mit Fab Labs
- die Holzwerkstatt
- die Kreativwerkstatt
- die Metallwerkstatt
- die Polsterwerkstatt
- die Papier- und Buchbindewerkstatt
- die Schmuckwerkstatt
- die Textilwerkstatt

Gängige Werkstatt-Materialien können im HEi gekauft werden, spezielle Materialwünsche bestellt das HEi zum Selbstkostenpreis für seine KlientInnen.



Abbildung 16: MitarbeiterInnen des HEi München.
Quelle: Präsentation Elisabeth Redler, Österr. Re-Use Konferenz 2018
© HEi München/DE

Neben der handwerklichen Fachberatung bietet das HEi auch Kurse, Workshops (auch auf Bestellung), einen Werkzeug- und Maschinenverleih und ein Werkstatt-Café.

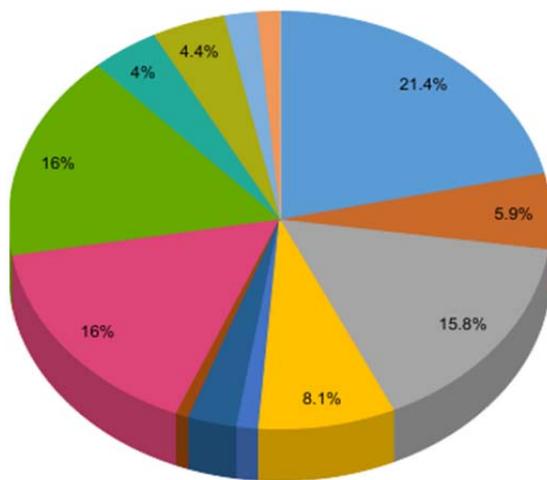
Für Schulen werden Projektstage, Praxiswochen, Qualifizierungsmaßnahmen und Lehrerfortbildungen angeboten.

Regelmäßige Vernissagen bekannter und unbekannter KünstlerInnen zählen genauso zum Kulturprogramm des HEi wie Opern, Theatervorstellungen, Märchenabende, Kabarett- und Musikveranstaltungen.

Im Rahmen der "Offenen Treffs" werden im HEi Spieleabende, philosophische Cafés, Handarbeitstreffen und der "Apero al la bonne franquette" (französischer Kulturabend) organisiert. Das HEi beschäftigt 5 Fixangestellte, 35 freie MitarbeiterInnen, 6 Zielgruppenpersonen und zahlreiche ehrenamtliche UnterstützerInnen.

Im Jahr 2016 wurden die Werkstätten 1.700 Stunden lange individuell genutzt, es fanden 320 Kurse und 43 Schulprojekte statt. Das im Jahr 2012 installierte Repair Café wird 5-mal im Jahr abgehalten.

2017 feierte das Haus der Eigenarbeit in München sein 30-jähriges Bestehen. In den drei Jahrzehnten wurden das Haus und seine Angebote intensiv genutzt. Die wissenschaftliche Begleitung identifizierte in einer Evaluierung den Standort, die Öffnungszeiten, die Atmosphäre und das Image, die überschaubaren Kosten, die intensive Öffentlichkeitsarbeit und die gute Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichsten PartnerInnen als die wichtigsten Erfolgsfaktoren des HEi. Es dient vielen Initiativen in- und außerhalb Deutschlands als Modell.



- Kurse
- Schulprojekte
- Werkstattnutzung
- Verkäufe
- Vermietung/Verleih
- Mehrwertsteuer
- sonstige Einnahmen
- anstiftung & ertomis
- Landeshauptstadt München RAW
- Landeshauptstadt München Kulturreferat
- Jobcenter
- Spenden und Mitgliedsbeiträge
- Sonstige öffentliche Mittel

Finanzierung des HEi:

Die Einnahmen des HEi lagen im Jahr 2016 bei rund 542.600 €, diese setzten sich folgendermaßen zusammen:

Die Ausgaben setzten sich aus 51% Personalkosten, 20% Honorare, 12% Raumkosten, 12% Betriebskosten und 5% Wareneingang zusammen.

Eine Werkstattstunde kostet für die KlientInnen des HEi, je nach benötigten Maschinen, zwischen € 5 und € 8,80. Für exklusive Fachberatung zahlt man 45 €/Stunde (Stand Jänner 2018).

Kontakt: Dr.ⁱⁿ Veronika Stegmann,
Hausleiterin, welcome@hei-muenchen.at
Tel.: +49 (0)89 4 48 06 23

Quellen:

- <http://www.hei-muenchen.de/>
- Präsentation von Dr.in Elisabeth Redler auf der Österr. Re-Use Konferenz 2018:
http://www.arge.at/wp-content/uploads/2018/02/20180131_OesterreichischeReUseKonferenz_Redler.pdf
- HEi- Broschüre: Winterprogramm 2017/2018:
http://www.hei-muenchen.de/public/pdf/HEi-Programm-Winter_17-18_web.pdf

Abbildung 17:

Prozentuelle Zusammensetzung der Einnahmen des HEi
Quelle: Präsentation Elisabeth Redler, Österreichische Re-Use Konferenz 2018

© HEi – Haus der Eigenarbeit München

ReTuna Återbruksgalleria, Eskilstuna/Schweden



Abbildung 18: Re-Use Einkaufszentrum Återbruksgalleria
Quelle: <https://www.retuna.se/>
© ReTuna

ReTuna ist das erste Re-Use- Einkaufszentrum der Welt und befindet sich in der rund 70.000 EinwohnerInnen zählenden Stadt Eskilstuna im Nordwesten Schwedens. In 14 Ladenlokalen werden ausschließlich gebrauchte und instandgesetzte oder biologisch und nachhaltig produzierte Produkte verkauft. Es ist das erste Einkaufszentrum der Welt, das ausschließlich Re-Use Ware vertreibt.

Neben den Shops gibt es ein Bio-Café, ein Bio-Restaurant, Konferenzräume und eine Galerie.

ReTuna wurde im August 2015 eröffnet. Im angeschlossenen „Returen“- Depot kann die Bevölkerung von Eskilstuna wiederverwendbare Gegenstände wie Spielzeug, Möbel, Elektrogeräte, Kleider und Haushaltswaren abgeben. Güter die nicht wiederverwendbar sind, werden im angrenzenden, städtischen Recycling Center der fachgerechten Entsorgung zugeführt.

Das Einkaufszentrum wird vom Gemeindeunternehmen „Eskilstuna Energie“ betrieben und beschäftigt 50 MitarbeiterInnen.

Der Jahresumsatz des Zentrums liegt bei rund 840.00 €. Das Zentrum finanziert sich über seine Verkaufserlöse und Mieteinnahmen.

Hauptziel des Einkaufszentrums ist die Wiederverwendung und die damit verbundene Ressourcenschonung und Abfallvermeidung. Aber das Konzept von ReTuna geht weit über den reinen Re-Use Marktplatz hinaus. Das Zentrum dient der Bewusstseinsbildung und

Sensibilisierung der Bevölkerung für Nachhaltigkeit. Zu diesem Zwecke werden Workshops, Vorträge und Thementage organisiert. ReTuna beherbergt auch eine eigene Recycling-Hochschule, die eine einjährige Ausbildung zur Recycling-, Design- und Wiederwendungs-Fachkraft anbietet.



Abbildung 19: Re-Use Einkaufszentrum Återbruksgalleria.
Quelle: <https://www.retuna.se/>
© ReTuna/SE

In den auch an externe VeranstalterInnen vermieteten Konferenzräumlichkeiten können klimafreundliche Meetings abgehalten werden.

Kontakt: Anna Bergström, Centermanagerin,
info@retuna.se, Tel.: +46 (0)16-10 64 42

Quelle: <https://www.retuna.se>

- <https://utopia.de/retuna-upcycling-einkaufszentrum-49334/>
- <http://de.ubergizmo.com/2017/04/13/in-schweden-steht-ein-upcycling-einkaufszentrum.html>
- <https://reset.org/blog/retuna-%E2%80%93-die-erste-shopping-mall-100-prozent-recyclingprodukten-04192017>

De Kringwinkel Re-Use-Zentren, Flandern/Belgien

De Kringwinkel ist ein flämisches Re-Use Netzwerk aus 30 Re-Use Zentren und 141 Re-Use Shops der Trägerorganisation KOMOSIE. Die wichtigsten Ziele von KOMOSIE sind Arbeitsintegration, Abfallvermeidung und Ressourcenschonung durch Wiederverwendung und die Schaffung eines günstigen Warenangebotes für die flämische Bevölkerung.

Die Warenakquise bei De Kringwinkel erfolgt über Abgabe in den 30 Zentren und 141 Shops seitens der Bevölkerung (42%), über das

hauseigene „Free Pick-Up Service“ (22%) und über die Übernahme von Waren aus Altstoffsammelzentren (36%). Die Kringwinkel-Re-Use-Zentren, die der Aufbereitung und Qualitätsprüfung (Elektroaltgeräte) der Ware dienen, beliefern die Kringwinkel-Shops. Im Jahr 2016 wurde 73.784 Tonnen Re-Use Ware sortiert und zum Verkauf vorbereitet. Der Jahresumsatz 2016 lag bei 51,45 Mio. Euro.

De Kringwinkel bietet schwer vermittelbaren Menschen eine Langzeit-Anstellung inklusive Trainingsprogramm. Derzeit (2016) beschäftigt De Kringwinkel 5.426 Personen, in Voll- und Teilzeitbeschäftigungs-Verhältnissen. Dies entspricht 3657 Vollzeit-Äquivalenten (VZÄ). Davon fallen 1.124 VZÄ (26,8%) auf MitarbeiterInnen über 60 Jahre, 698 VZÄ (16,7%) auf „Gestaltungspersonal“, also Trainer, Sozialpädagogen und Fachkräfte, und 1.835 VZÄ (43,8%) auf Zielgruppen-MitarbeiterInnen, im Sinne der Arbeitsintegration.

2016 verzeichneten die 141 Kringwinkel-Shops 5,8 Mio. KundInnen. Neben den stationären Re-Use-Shops vertreibt De Kringwinkel seine Waren auch über einen Online-Shop und Online-Versteigerungen.

De Kringwinkel ist DER Vorreiter am Re-Use Sektor in Europa. Seit ihrem über 20-jährigen Bestehen am belgischen Re-Use Markt hat sich die Trägerorganisation KOMOSIE bestens



etabliert und ihre Geschäftsfelder stark professionalisiert. Beispielweise gibt es für alle Re-Use Elektrogeräte ein hauseigenes Gütesiegel und mindestens 1 Jahr Garantie.

Abbildung 20: Gütesiegel für Re-Use Elektrogeräte des flämischen Re-Use Netzwerkes Komosie
Quelle: <http://www.repanet.at/re-use-toolbox/re-use-toolbox-guetesiegel/>
© KOMOSIE

Finanzierung von De Kringwinkel:

Die Personalkosten der MitarbeiterInnen von KOMOSIE ergeben sich zu 52% aus den in den De Kringwinkel-Shops generierten Erlösen. Die restlichen Personalkosten werden durch die auf lokaler und nationaler Ebene staatlich subventionierten Arbeitsprogramme für sozial Benachteiligte, sowie durch weitere öffentliche Zuschüsse und Verträge generiert.

Weitere Finanzierung bringt das Social Franchising System über das die 141 De Kringwinkel-Shops organisiert werden. Die jeweiligen Mitgliedsbeiträge hängen vom Erfolg des Re-Use Geschäfts ab. Die Franchising-Gebühr setzt sich aus 0,004 Euro pro Einwohner in der operierenden Gemeinde, 0,5% der Umsätze, 5% der unterstützenden Mittel vom Staat und anteiligen Werbekosten zusammen. Des Weiteren profitiert KOMOSIE von des in Belgien eingeführten reduzierten Mehrwertsteuersatzes für Re-Use Ware, der nur mehr 6% statt 21% beträgt. Weitere finanzielle Mittel werden über subventionierte Qualitätsmanagement-Projekte lukriert.

Die wichtigsten involvierten PartnerInnen sind:

1. die Abteilung und die Förderagentur Arbeit und Sozialwirtschaft der flämischen Regierung
2. die öffentliche Abfallagentur von Flandern (OVAM)
3. professionelle Werbeagenturen
4. staatliche Recyclinghöfe
5. Gemeinden
6. junge DesignerInnen

Wiederverwendet und zum Verkauf angeboten werden in den Re-Use Shops von De Kringwinkel alle Arten von Gütern, die in einem re-use fähigen Zustand angeliefert werden. Es gibt keine Spezialisierung auf eine bestimmte Warengruppe.

De Kringwinkel setzte es sich zum Ziel, Re-Use aus der „Secondhand-Schmuddelecke“ zu holen und der Wiederverwendung ein modernes Image zu verpassen. Dies ist durch sehr professionelle Kampagnen hervorragend gelungen.

Im Gegensatz zu einigen anderen Good Practice Beispielen trennt KOMOSIE die Vorbereitung und den Verkauf von Re-Use Ware streng. Die Shops haben alle ein sehr modernes, einheitliches und sauberes Design. Die Sortierung und Aufbereitung der Ware findet ausschließlich in den örtlich getrennt Re-Use Zentren statt.

Kontakt: Mitarbeiterin für Kommunikation und Medienarbeit: Lisbeth De Schampheleere
 liesbeth.de.schampheleere@dekringwinkel.be
 Tel. +32 (0)800 2 0080

Quellen:

- <https://www.dekringwinkel.be>
- https://www.ovam.be/sites/default/files/atoms/files/Se ctorrapport%202016_kw.pdf
- Ebner Tina (2015): Entwicklung eines exemplarischen Business Models für einen Re-Use Park, Karl-Franzens-Universität Graz

Re-Use Arts District, Durham/USA

Die Organisation "The Scrap Exchange" hat es sich zur Aufgabe gemacht, das nördliche Ende des Lakewood Shopping Centers in Durham/North Carolina in einen „Community Re-Use Arts District“ zu verwandeln. Mit dem Ziel Kreativität, Umweltbewusstsein und die Gemeinschaft durch Re-Use Tätigkeiten zu fördern, wächst der „Re-Use Bezirk“ auf dem 40.469 m² Areal stetig.

Der Durham Art District bezieht seine Waren und Werkstoffe von hunderten Privatpersonen, Industrieunternehmen, Firmen und öffentlichen Einrichtungen im 100-Meilen Umkreis. Die Produkte und Materialien werden im Durham Shop verkauft, kommen aber auch in Workshops, bei Festen und im Rahmen verschiedenster Events im ganzen Südosten der USA zum Einsatz.

Der riesige Retail-Shop ist in 10 verschiedene Zonen unterteilt:

1. Vintage Village: Antiquitäten und Vintage Produkte
2. Blue Barrel Zone: Kleinteile aller Art zum Designen und Handwerken in blauen Re-Use-Plastikfässern, z.B.: Computertasten,

Flaschenkorken, Kleinspielzeug, ausgediente Kassenrollen etc.

3. Crafts: Künstlermaterialien und Malerei-zubehör
4. Paper: alle Arten von Papier
5. Office Supplies: Büropapier, Ordner, Büromaterialien aller Art
6. Sewing und Fabrics: Näh- und Textil-Zubehör
7. AV and Electronics: LPs, CDs, DVDs, VHS-Kassetten und Abspielgeräte
8. Clothing Zone: Second Hand Kleidung, Accessoires, Taschen
9. Science Zone: Laborgläser, Pipetten, Mikroskope, Labormaterialien
10. Mongo Zone: Alles was nicht in die oben genannten Zonen passt wie Holz, Metall-gegenstände, Haushaltsmaterialien, Glas, Fenster, Styropor, Türen, sperrige Güter



Abbildung 21: Skizze des Re-Use Art Districts in Durham
 Quelle: <http://scrapexchange.org/reuse-arts-district/>
 © The Scrap Exchange

Derzeit in Planung befindet sich ein Re-Use - Abenteuerspielplatz, ein Schiffscontainer-Park, ein Skulpturenpark, eine Fahrradküche und ein Kunstatelier.

Der Re-Use Art District wurde mit einem Finanzierungskredit von 2,5 Millionen Dollar seitens der North Carolina Community Development Initiative und einer 1 Million Dollar Beteiligung der Duke University unterstützt. Um weitere Umsetzungsschritte zu realisieren hat „The Scrap Exchange“ eine Fundraising Kampagne gestartet. Sie verfolgt das Ziel, über 10 Jahre 100 Mio. Dollar zusammen zu sammeln. Damit will die Organisation die „Re-

Use Revolution“, wie sie es nennen, finanzieren. Dazu gehört die Finanzierung von Forschungsfragen und Studien hinsichtlich Re-Use, die Finanzierung der Klärung von Rechtsfragen, die Datensammlung und Dokumentation von Re-Use Aktivitäten. 28 Partnerorganisationen sind in das Großprojekt involviert, das von der Nichtregierungsorganisation „The Scrap Exchange“ koordiniert wird.

Derzeit beschäftigt die Initiative 20 Vollzeit- und 18,5 TeilzeitmitarbeiterInnen. Neben den ökologischen und gemeinschaftlichen Aufgaben, fokussiert sich die Organisation auch auf die Arbeitsintegration von Veteranen, ehemaligen Straftätern, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Jugendlichen. Weiters gibt es Praktikaprogramme für Mittel- und Hochschulen.

Kontakt: director@scrapexchange.org
Tel.+1 919-688-6960

Quellen:

- <https://www.facebook.com/pg/thescrapexchange/>
- <http://scrapexchange.org/>
- <https://www.indyweek.com/arts/archives/2017/04/14/oped-revitalization-without-gentrification-the-scrap-exchange-in-durhams-lakewood-neighborhood>

AutorInnen

ÖKO-Service Beschäftigungsgesellschaft m.b.H.

Ulrike Kabosch

Berthold Schleich

www.oekoservice.at

StadtLABOR

Barbara Hammerl

Gosia Stawecka

Hans Schnitzer

www.stadtlaborgraz.at

Saubermacher Dienstleistungs-Aktiengesellschaft

Martina Kornthaler

www.saubermacher.at

AEE Institut für Nachhaltige Technologien

Anna Maria Fulterer

David Venus

Heimo Staller

www.aee-intec.at

Literatur

Gelbmann Ulrike: Erlebniswelt Re-Use – Ideen zur Entwicklung eines Re-Use Parks in Graz, Präsentation auf der Österreichischen Re-Use Konferenz 2016 am 27.01.2016 in Graz

Redler Elisabeth: HEi München – Selbermachen und Reparieren als Gemeinschafts-Erlebnis, Präsentation auf der Österreichischen Re-Use Konferenz 2018 am 31.01.2018 in Graz

Neitsch Matthias: Re-Use und Jobs in Zahlen – EAG, Textilien, Möbel Baubereich, Präsentation auf der Österreichischen Re-Use Konferenz 2018 am 31.01.2018 in Graz

Schmidt Helmut: Abfallvermeidung und Wiederverwendung in kommunaler Verantwortung – am Beispiel der LH München, Präsentation auf der Österreichischen Re-Use Konferenz 2018 am 31.01.2018 in Graz

Ebner Tina: Entwicklung eines exemplarischen Business Modells für einen Re-Use Park, Masterarbeit Karl Franzens Universität Graz, 2015

Vos Marleen et al: OVAM-De kringwinkelsector in 2016, Jahresbericht 2016, Berchem 2018

Stegmann Veronika et al: Broschüre , HEi- Haus der Eigenarbeit Winterprogramm 2017/18, 2017

Europäische Parlament und Europäischer Rat: Abfallrahmenrichtlinie, Richtlinie 2008/98/EG, 2008

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Den Kreislauf schließen – Ein Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft, 2017

Verordnung des Österreichischen Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Pflichten bei Bau- oder Abbruch Tätigkeiten, die Trennung und die Behandlung von bei Bau- oder Abbruch Tätigkeiten anfallenden Abfällen, die Herstellung und das Abfallende von Recycling-Baustoffen (Recycling-Baustoffverordnung – RBV): StF: BGBl. II Nr. 181/2015

Online Quellen

- Webseite des Repair Cafés Graz: <https://www.repaircafe-graz.at>, Feb. 2018
- Webseite der internationalen Repair Café Bewegung: <https://repaircafe.org/>, Feb. 2018
- Webseite der Barcamp- Konferenz: <http://barcamp-graz.at/2013/08/barcamp-graz-2013-ruckblick/>, Feb. 2018
- Webseite des freien Kunstprojektes Spektral: <http://spektral.at/>, Feb. 2018
- Webseite der Stadt Graz, Unterseite zur Reparaturförderung: <https://www.graz.at/cms/beitrag/10224804/7882683/>, Feb. 2018
- Webseite des Re-Use Box Sammelsystems: <https://www.re-use.at/>, Feb. 2018
- Webseite der Stadt Graz , Unterseite Re-Use Box: <http://www.umwelt.graz.at/cms/beitrag/10234315/4849892/>, Feb. 2018
- Webseite der Kooperative Insieme, Italien: <https://coopinsieme.wordpress.com/tag/re-use-box/>, Feb. 2018
- Webseite der oberösterreichischen Re-Vital-Box: <http://www.revitalistgenial.at/oberoesterreich/revital-box.html>, Feb. 2018
- Webseite des Interreg IVC-Projektes Prewaste: <http://www.prewaste.eu>, Aug.2017
- Webseite der Stadtgemeinde Göteborg: <http://goteborg.se/>, Aug.2017
- Innovation Seeds Portal, Innovation-Portal des Horizon 2020 Projektes FP7 ECO-PRO: <http://www.innovationseeds.eu/Policy-Library/Core-Articles/Alelyckan-Re-Use-Park-In-Gothenburg.kl> , Feb.2018
- Webseite des Netzwerkes Zero Waste Europe, Artikel über den Re-Use Park Kretsloppsparken: <https://www.zerowasteurope.eu/tag/reuse-park/>, Sept. 2017
- Webseite des Abfallbetriebs München: <https://www.awm-muenchen.de/privathaushalte/abfallvermeidung/halle-2.html>, Feb. 2018
- Webseite des Vereins RepaNet: www.repanet.at, März 2018

- Webseite des Hauses der Eigenarbeit München: <http://www.hei-muenchen.de/>, Feb. 2018
- Webseite der Utopia GmbH: <https://utopia.de/retuna-upcycling-einkaufszentrum-49334/>, Feb. 2018
- Übergizmo- Webseite von NetMediaEurope Deutschland GmbH: <http://de.ubergizmo.com/2017/04/13/in-schweden-steht-ein-upcycling-einkaufszentrum.html>, Aug.2017
- Webseite des RESET gemeinnützige Stiftungs-GmbH, Artikel über das ReTuna Re-Use Einkaufszentrum in Schweden: <https://reset.org/blog/retuna-%E2%80%93-die-erste-shopping-mall-100-prozent-recyclingprodukten-04192017>, Feb. 2018
- Webseite des belgischen Re-Use Netzwerkes de kringwinkel: <https://www.dekringwinkel.be>, Feb. 2018
- Facebook Seite der amerikanischen NGO The scrap exchange: <https://www.facebook.com/pg/thescrapexchange/>, März 2018
- Webseite der amerikanischen NGO The scrap exchange: <http://scrapexchange.org/>, März 2018
- Webseite der amerikanischen Zeitschrift Indy Week, Artikel über den ReUse Arts District in Durham: <https://www.indyweek.com/arts/archives/2017/04/14/op-ed-revitalization-without-gentrification-the-scrap-exchange-in-durhams-lakewood-neighborhood>, März 2018

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber

Klima- und Energiefonds

Gumpendorfer Straße 5/22

1060 Wien

Die Texte spiegeln die persönliche Meinung der AutorInnen/Befragten wider. Wir haben diese Broschüre mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

Wir sind bemüht, alle Texte geschlechtsneutral zu formulieren. Sämtliche geschlechtsspezifischen Ausdrücke sind beidergeschlechtlich zu verstehen.

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds im Rahmen der Smart Cities Initiative gefördert.

Stand: März 2018

Bildmaterial Umschlag: Ökoservice GmbH, © Ulrike Kabosch